Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 382. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 17. August 1861.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Ragusa, 16. August. Zweitausend Aufständische aus der Suttorina und Zubzi bereiten einen Angriff auf Trebinje und Cicevo vor. Die Türken haben drei griechische Klöster und mehrere Mühlen zerstört. Montenegriner und Aufständische aus der Gegend oberhalb Nicsich sind bis Tasligia vorgerückt, und haben alles unterwegs vorgefundene Vieh weggenommen.

Konstantinopel, 14. August. Derwisch Pascha, Gesandter in Petersburg, wurde zum Director des Bergwesens und der Forstdirection ernannt. Mehmet Dzemil Bey versieht die Dienste des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. Die Herausgabe zweier neuer Journale in griechischer Sprache wurde bewilligt.

Ein afghanischer Häuptling ist mit Gefolge aus Kandahar hier eingetroffen. Für die beabsichtigte Genie- und Artillerie-Schule sollen französische Offiziere berufen werden. Die moldo-wallachische Gesandtschaft wurde vom Sultan noch nicht empfangen.

Konstantinopel, 15. August. Das Gouvernement, welches in den Finanzreformen fortdauernd thätig ist, ist mit den Vorbereitungen zur Errichtung einer Nationalbank beschäftigt. — Omer Pascha, der sich noch in Mostar befindet, ist unwohl.

Smyrna, 9. August. Eine neunstündige Feuersbrunst verzehrte am 6. d. M. im türkischen Stadttheile gegen 700 Häuser.

Preußen.

Berlin, 16. Aug. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Die Wahl des Lehrers Großfeld zu Münster zum Direktor des Gymnasiums in Rheine zu bestätigen. Der Schichtmeister der königlichen Friedrichshütte bei Tarnowitz, Friedrich Liebeneiner, ist zum Hüttenmeister und Factor ernannt. Der bisherige provisorische Seminar-Hilfs- und Taubstummen-Lehrer Schönsee am Schullehrer-Seminar zu Braunsberg ist definitiv angestellt worden.

[Patent.] Dem Ingenieur Em. Langen auf Friedrich-Wilhelmshütte bei Siegburg ist unter dem 12. August 1861 ein Patent auf eine Vorrichtung zum Auffammeln der Gase auf der Gicht der Hohöfen in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden (St.-A.)

[Vom Hofe.] Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Ostende ist, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, abermals verschoben worden; dieselbe wird erst nächsten Montag erfolgen. Der König setzt seine Kur mit gutem Erfolge fort und promenirt sehr fleißig vom frühen Morgen bis zum späten Abend, theils allein, theils in Begleitung der Königin oder einiger Herren aus seinem Gefolge. Auch nimmt Se. Majestät nicht selten mitten unter den Promenirenden Platz an einem der vor den Boutiquen stehenden kleinen Tische. Sollte, was sehr wahrscheinlich ist, J. Maj. die Königin noch länger hier verweilen, so würde der König später nochmals hierher zurückkehren und das Geburtsfest der Königin (20. Septbr.) hier im Familienkreise feiern. (Nach einer heute Morgen aus Ostende hier eingegangenen Nachricht würde Se. Maj. der König zum Sonntag Früh dort erwartet. Se. Maj. der König der Belgier trifft danach heute dort ein, Se. k. H. der Großherzog von Baden ist bereits am Mittwoch angekommen.) — Se. k. H. der Kronprinz wird am Dinstag von Höchstseiner Reise nach England wieder hier eintreffen. — Der Minister v. Bethmann ist gestern in Begleitung des Geh. Regierungs-Rathes Pinder in Köln eingetroffen und hat dem dortigen Künstlerfeste beigewohnt.

** **Berlin,** 16. Aug. [Patzke. — Fest der Stadt Braunschweig.] Wie verlautet, sagt der „Publicist", ist die Voruntersuchung gegen den Polizeioberst Patzke geschlossen und es sollen die Acten zur Formirung des Antrages auf Versetzung des Angeklagten in den Anklagestand bei der Staatsanwaltschaft sich befinden. Die Untersuchung soll bei weitem nicht alle die belastenden Momente ergeben haben, von welchen so viel gesprochen worden ist, und im Ganzen sind es nur einige Punkte, wegen deren eine Anklage wird erhoben werden können. Jedenfalls läßt sich jetzt die baldige Beendigung der Sache voraussehen, und es dürfte die Verhandlung vor dem Schwurgericht im Oktober erfolgen. — Zu der am 19., 20. und 21. August stattfindenden Feier des tausendjährigen Bestehens der Stadt Braunschweig wird auch eine Deputation der hiesigen städtischen Behörden sich begeben und eine Adresse dieser dort überreichen; auch werden am Sonntage Extrazüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach Braunschweig gehen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 14. August. [Vom Bundestag.] Nach dem Berichte über die schleswig-holsteinsche Angelegenheit (vergl. gestr. Mittags-Blatt) ist nur noch die Beschwerde zu erwähnen, welche ein Einwohner von Luxemburg gegen die dortige Festungsbehörde wegen angeblicher Verletzung der ihm als Hauseigenthümer zustehenden Rechte bei der Bundesversammlung eingebracht hatte. Nach Ausweis des Vortrages des Ausschusses ergab sich die Beschwerde als unbegründet; doch gestattete die Lage der Sache eine bedingte Gewährung des zunächst von dem Petenten dargelegten Wunsches, und wurden die hierauf, sowie auf eine gütliche Beilegung der ganzen Differenz gerichteten Anträge des Ausschusses zum Beschusse erhoben. — Von der Reklamationskommission wurde über zwei an die Bundesversammlung gelangte Privateingaben gutachtlich berichtet. In der ersteren derselben war die Bundesversammlung um ihre Vertretung bei der königl. dänischen herzoglich holsteinischen Regierung angegangen, damit diese vermocht werde, die von der Regierung des Herzogthums Holsteins in den Jahren 1848/50 aufgenommenen Anlehen anzuerkennen. Da die drei Petenten in ihrer Eingabe ihre Betheiligung an diesen Anleihen oder ihr sonstiges Interesse an deren Anerkennung nicht begründet und nachgewiesen hatten, so konnte eine weitere Erwägung ihres Gesuchs nicht eintreten, und wurden dieselben nach Antrag der Reklamationskommission wegen nicht nachgewiesener Legitimation zur Sache abgewiesen. Die andere Eingabe betraf das Gesuch um Ankauf einer in das militärische Fach einschlagenden neuen Erfindung. Auch diesem Gesuche konnte nach Lage der Sache nicht entsprochen werden, und wurde der die Ablehnung des Gesuchs empfehlende Antrag der Commission sofort zum Beschlusse erhoben. — Seitens des für Errichtung eines Bundesgerichts niedergesetzten Ausschusses wurde über die Frage: ob und wie weit die Herbeiführung einer gemeinsamen Civil- und Criminalgesetzgebung für die deutschen Bundesstaaten wünschenswerth und ausführbar sei, eingehender Vortrag erstattet. Auf Antrag der Regierungen von Baiern, Königreich Sachsen, Würtemberg, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Nassau, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg und Mecklenburg-Strelitz war nämlich dem gedachten Ausschlusse aufgegeben worden, sich über jene Frage gutachtlich zu äußern. Der Ausschuß ist in seinem Gutachten zu dem Resultat gelangt, daß die allmähliche Herbeiführung einer gemeinsamen Civil- und Criminalgesetzgebung für Deutschland allerdings wünschenswerth sei, jedoch die hierauf zu richtenden Bestrebungen zunächst auf einige Theile des Civilrechts, nämlich auf das Obligationenrecht und auf das gerichtliche Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, zu beschränken seien. Der Ausschuß hat zugleich den Weg begutachtet, auf welchem seiner Ansicht nach das von ihm als wünschenswerth und ausführbar bezeichnete Ziel angestrebt werden solle. Derselbe empfiehlt in seiner Mehrheit, daß im Allgemeinen dasselbe Verfahren eingehalten werde, welches bei der Ausarbeitung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs beobachtet worden ist, und hat demgemäß in derselben Mehrheit den folgenden Antrag gestellt: „Hohe Bundesversammlung wolle beschließen: 1) die allmähliche Herbeiführung einer gemeinsamen Civil- und Criminalgesetzgebung für Deutschland sei allerdings wünschenswerth, jedoch seien die hierauf zu richtenden Bestrebungen zunächst auf einige Theile des Civilrechtes, und auf das gerichtliche Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zu beschränken; 2) zunächst eine Commission zur Ausarbeitung und Vorlage des Entwurfes einer allgemeinen Civilprozeß-Ordnung für die deutschen Bundesstaaten in Hannover niederzusetzen; 3) ferner eine Commission zur Ausarbeitung und Vorlage des Entwurfes eines allgemeinen Gesetzes über die Rechtsgeschäfte und Schuldverhältnisse (Obligationenrecht) für die deutschen Bundesstaaten mit dem Sitze in Dresden in Aussicht zu nehmen; 4) an die höchsten und hohen Regierungen, welche geneigt wären, zu diesen Commissionen auf ihre Kosten Rechtsgelehrte abzuordnen, durch Vermittelung der Herren Bundestagsgesandten das Ansuchen zu stellen, hiervon in Zeit von sechs Wochen Mittheilung machen, und sich zugleich über den ihnen genehmen Zeitpunkt des Zusammentrittes der einen oder andern dieser Commissionen aussprechen zu wollen." Ein Mitglied des Ausschusses hat Bedenken getragen, sich den Ausführungen des Mehrheitsgutachtens im Allgemeinen anzuschließen, und dessen Anträgen beizutreten. Dasselbe ist in Beantwortung der vorgelegten Frage: ob und inwieweit die Herbeiführung einer gemeinsamen Civil- und Criminalgesetzgebung wünschenswerth und ausführbar sei? mit der Mehrheit darüber vollkommen einverstanden, daß eine Ausgleichung der Verschiedenheiten der Gesetzgebungen in Deutschland ein erfreuliches und wünschenswerthes Ereigniß sein würde, und stimmt auch den dargelegten Ansichten bei, in welchen Theilen des Rechts und der Rechtspflege eine Einigung am meisten dem Bedürfnisse entsprechen, beziehungsweise den geringsten Schwierigkeiten begegnen würde. Dagegen scheint dem betreffenden Mitgliede der in Vorschlag gebrachte Weg zur Anbahnung und Herstellung einer allgemeinen oder theilweisen Rechtsgleichheit für die deutschen Staaten nicht mit Aussicht auf Erfolg betreten werden zu können. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes wurde beschlossen, daß über die Ausschußanträge erst in drei Monaten abgestimmt werden solle. — Schließlich wurde in Gemäßheit der Besttmmung der Geschäftsordnung, nach welcher die Vertagung der Bundesversammlung in der Regel innerhalb der Monate Juli bis Oktober stattzufinden hat, diese Vertagung bis Ende Oktober d. J. beschlossen, wobei jedoch zugleich Rücksicht darauf genommen wurde, daß nach Lit. b. des § 39 der Geschäftsordnung nöthigenfalls eine frühere Einberufung der Bundestagsgesandten veranlaßt werden, und sonach auch die Wiedereröffnung der Sitzungen vor dem besagten Zeitpunkt erfolgen kann.

Oesterreich.

Wien, 16. August. [Den Nachrichten über die Audienz der Präsidenten der beiden Häuser des ungarischen Landtags,] die wir gestern veröffentlicht, fügen wir heute noch einige interessante Einzelnheiten hinzu. Se. Maj. der Kaiser trug bei dieser Gelegenheit wieder die Husaren-Uniform; die ungarischen Herren, welche bei der Audienz erschienen, waren in ungarischem Nationalcostüme. Graf Apponyi nahm als Sprecher das Wort und sagte: „Indem die landtäglich versammelten Stände und Volksvertreter Ungarns das allergnädigste Reskript Euerer Majestät beantwortend, in eine Auseinandersetzung des Rechtes und der staatlichen Beziehungen des Landes eingingen, thaten sie dies, geleitet von ihrer Ueberzeugung von den heiligen Pflichten gegen das Vaterland und von der schuldigen Ehrfurcht für die allerhöchste Person Euerer Majestät, und sie hätten diesem Gefühle wahrlich nicht entsprochen, wenn sie gegenüber der Aufforderung Euerer Majestät, sich im Namen der Nation zu äußern, die Wünsche, Gefühle und Anschauungen des Landes nicht mit aller Aufrichtigkeit und schuldigen Treue zum Ausdruck gebracht hätten." Hierauf überreichte Herr Koloman v. Ghiczy Sr. Majestät die Adresse, indem er dabei in kurzen Worten seiner Ehrfurcht vor dem Monarchen Ausdruck gab. Der Kaiser gab in ungarischer Sprache die lakonische Erwiderung, die wir gestern mitgetheilt haben.

Was die Entschließungen der Regierung betrifft, so dürften dieselben in der Ministerkonferenz gefaßt worden sein, welche am Sonnabend Nachmittag stattfand. Daß beschlossen worden, den ungarischen Landtag aufzulösen, ist nicht zu bezweifeln. Zwar wollen einige hiesige Blätter wissen, im Schoße des Ministerrathes herrsche noch Meinungsverschiedenheit, indem der ungarische Hofkanzler den Vorschlag der Landtagsauflösung bekämpfe und zu einem letzten Versuche rathe, um auf dem Wege der Unterhandlung den Conflict mit dem pesther Landtag auszugleichen. Die Auflösung kann jedenfalls als nahe bevorstehend betrachtet werden. Das Rescript, durch welches der ungarische Landtag für aufgelöst erklärt wird, dürfte schon in den nächsten Tagen erscheinen und darauf ein kaiserliches Manifest an die Völker Oesterreichs folgen.

Es ist wohl denkbar, daß auch in diesem Augenblicke noch Hebel angesetzt werden, um die Regierung zu bewegen, die Transactionen, welche der pesther Landtag abgebrochen, ihrerseits wieder anzuknüpfen und fortzuspinnen. Verschiedene Stellen der Adresse werden zu diesem Zwecke in gezwungener Deutung und mit schönfärbender Interpretation als Anhaltspunkte für weitere Negociationen bezeichnet. Aber es heißt sicherlich der gegenwärtigen Regierung zu viel zumuthen, wenn ihr nahe gelegt wird, sie solle nach der Ueberreichung dieser Adresse bescheidentlich in Pesth anklopfen und um einen Ausgleich bitten. So groß auch die Schwierigkeiten sind, welche der Widerstand der Ungarn dem Ausbau der Reichsverfassung in allen ihren Theilen entgegenwirft, wir haben Grund, mit Zuversicht zu erwarten, daß es der Reichsregierung und dem Reichsrathe in verfassungsmäßigem Zusammenwirken gelingen wird, dieselben zu besiegen und das österreichische Kaiserreich in den Bahnen des constitutionellen Staatslebens, wie sie in der Februar-Verfassung vorgezeichnet sind, zu erhalten und weiter zu führen. (??) (Ostd. P.)

Italien.

Rom, 10. Aug. [Goyon und Merode. — Adresse an den König von Preußen.] Die Polizei ließ sechs junge Leute und einen Tabakshändler bei S. Salvatore in Lauro verhaften, weil sie die auf den Napoleonstag angesetzte Demonstration mit allzu viel herausfordernder Keckheit organisirten. Doch gehen Goyon's Prohibitiv-Maßregeln mit denen der römischen Polizei auch diesmal zusammen, weshalb die Nationalisten wieder voll von seiner bevorstehenden Abberufung reden und reden lassen. Diese aber ist, wie ich Ihnen als zuverlässig versichern kann, eben so fern, als die Zurückziehung der französischen Occupations-Truppen, obgleich piemontesische Blätter sie in nahe Aussicht stellen. — Marquis de Cadore wird außer den regelmäßigen Audienzen häufig vom heiligen Vater empfangen, und man weiß, daß seine Mittheilungen neuesten Datums, wenigstens für den Augenblick, von beruhigender Wirkung auf das von Sorgen erfüllte Gemüth Sr. Heiligkeit waren. — Die Differenz zwischen dem General Goyon und dem Kriegs-Minister, Msgr. Merode, ist von der Presse mit manchem Phantasiestückchen bereichert worden; doch besteht sie. Es handelte sich um die Bestrafung eines päpstlichen Soldaten, der einen französischen erstach, von dem er allerdings zur That aufgereizt worden war. Goyon ließ ihn mit Gewalt aus dem römischen Militär-Gefängnisse bei Santa Anna herausholen, was Merode für eine flagrante Verletzung seiner Competenz erklärte und darauf in einer Unterredung mit Goyon sehr ausfällig wurde. Merode ist ein Mann von weichem Gemüth, doch heftig und leidenschaftlich. Er hat nicht Unrecht, obwohl ich weiß, daß der Papst wünscht, er wäre aus Rücksicht auf die Lage der hiesigen Verhältnisse und des Friedens halber nicht so weit vorgegangen. — Eine mir sehr glaubwürdige Privat-Mittheilung aus Neapel spricht von 85 während der letzten zwei Wochen in und um Neapel vorgekommenen Mordthaten und Füsiladen. Zwischen Cancello und Nola feuerten die Insurgenten 40 Flintenschüsse auf einen Eisenbahn-Zug ab, welcher eine Abtheilung mobilisirter Nationalgarden beförderte. — Director P. v. Cornelius hatte bisher über sein im Palast Poli zurückgelassenes Haus-Mobiliar nichts entschieden. Die näheren Freunde, welche seine große Anhänglichkeit an Rom kennen, vermutheten, es solle für seine baldige Rückkehr aufbewahrt bleiben. Doch gestern ward es öffentlich versteigert. — Heute ging von hier lebenden Deutschen an den König von Preußen eine Adresse ab, welche das badener Attentat als einen einzeln dastehenden Akt des Frevels bezeichnet und Sr. Majestät die besten Wünsche für künftiges Heil ausspricht. (K. Z.)

[In Neapel] sind nicht nur die Kastelle Sant Elmo und dell' Dod gegen einen Handstreich der Royalisten in Vertheidigungszustand gesetzt worden, sondern man hat auch für gut gefunden, im königl. Palaste Feldgeschütze aufzustellen und eine zahlreiche Wachtmannschaft in denselben zu legen. — Am 5. August, Nachts — so schreibt man der „Allg. Ztg." — wurde die Garnison von Neapel durch den Generalmarsch plötzlich unter die Waffen gerufen, und mußte bis gegen Morgen auf den Sammelplätzen bleiben. Cialdini selbst hielt zu Pferd bis nach Mitternacht bei den Bataillonen und der Artillerie vor dem Schloß, ritt aber dann nach dem Hafen und ließ sich nach einem auf der Rhede liegenden Kriegsschiff hinübersetzen. In dieser Nacht dieselben großartigen Vorsichtsmaßregeln. Sie sind, wie man sagt, durch eine Depesche aus Civitavecchia, welche die Einschiffung von 400 als Garibaldianer gekleideten päpstlichen Zuaven anzeigt, und zugleich einen von den Königlichen, die bei Cancello lagern, beabsichtigten Angriff hervorgerufen worden. Da es sich ziemlich deutlich herausgestellt hat, daß der Aufstand in den Provinzen zu keiner Entscheidung führen kann, so ist wohl zu erwarten, daß die Königlichen früher oder später einen Handstreich auf Neapel versuchen werden. In Malta, Marseille, Civitavecchia und namentlich in Neapel selbst bereiten sie denselben seit langer Zeit schon vor. Daß er gelingt, ist bei der Wachsamkeit, die Cialdini entfaltet, kaum wahrscheinlich; er wird die neapolitanischen Annalen nur um einen blutigen Tag bereichern und Tausende von geheimen Anhängern des Königs kompromittiren. Der Aufstand in den Provinzen fängt übrigens an, seinen verderblichen Einfluß jetzt auch auf die Hauptstadt auszuüben. Trotz der guten Ernte, der besten, deren man sich seit 30 Jahren erinnert, fangen die Getreidepreise an, da weite Feldstrecken mit ihrem reichen Ertrag von den Aufständischen verwüstet und niedergebrannt wurden, in die Höhe zu gehen, und der seit drei Jahren schon der politischen Verhältnisse wegen schlecht gehende Handel von Neapel empfindet bitter das Ausbleiben der aus den Provinzen fälligen Zahlungen. Die Vollendung der begonnenen Eisenbahnbauten bietet eine zwar entfernte, aber doch die einzige Hoffnung, daß der hiesige Verkehr jemals seine frühere Höhe wieder erreichen wird."

Schweiz.

Interlaken, 12. Aug. [Unglücksfall.] Es ist leider schon wieder ein Unglücksfall aus den Alpen zu berichten. Zwei Herren und zwei Damen wollten diesen Nachmittag den unteren Gletscher in Grindelwald besuchen. Als sie auf einem schmalen Steg über die Lütschinen setzten, ergriff eine der Damen der Schwindel und sie stürzte in den reißenden Strom. Trotz schnell herbeigeeilter Hilfe konnte sie nur todt aus dem Wasser gezogen werden. Wenn wir recht berichtet sind, war die Dame ebenfalls eine Französin, welche, wie vor zehn Tagen das Opfer auf der Gemmi, einen so plötzlichen Tod in unseren Gebirgen fand.

Frankreich.

ↄ **Paris,** 14. August. Der „Moniteur" veröffentlich heute die gestern bei Einweihung des Boulevards Malesherbes vom Seine-Präfekten gehaltene Rede, sowie die Antwort des Kaisers, welch' letztere überdies dem Publikum noch gestern mittelst Anschlags mitgetheilt wurde. (S. dieselbe im heutigen Morgenblatt unserer Zeitung.) In seiner Rede hebt Herr Baron v. Hausmann hervor, daß der Plan des Boulevards Malesherbes schon von Napoleon I. aus dem Jahre 1808 herrührt und daß, wenn man nun, um diese kaiserliche Idee auszuführen, 17 schöne Häuser (der Seine-Präfekt hätte sagen können, 17 prächtige Paläste, wie z. B. den des Herzogs von Braunschweig ꝛc.) einreißen mußte, dies nicht Schuld der jetzigen Municipalität sei, sondern der Aedilen, welche mit Ausführung des Boulevards so lange zögerten. Hierauf folgen neue Variationen über das alte Thema, daß in Paris mehr gebaut als eingerissen wird. Die 1853 begonnenen großen Arbeiten erforderten 2494 Demolitionen, während 17,821 Häuser neu gebaut oder umgebaut wurden. Sehr bemerkt wurde der Ausfall auf die adeligen Hausbesitzer und auf die Presse. „Als — sagt der Seine-Präfekt — durch die Eröffnung der Rivoli-Straße und des Boulevards Sebastopol die Interessen der Industrie und handeltreibenden Bevölkerung tief gestört werden mußten, ertrug sie, im Hinblick auf den allgemeinen Nutzen, mit Respect und ohne eitles Murren, die schwierige Vertreibung; als wir aber in diesem Jahre nur die Gewohnheiten der vom Glück Begünstigten stören mußten, da hatten wir unerhörte Angriffe zu ertragen, — daß aber diese Klagen ein leidenschaftliches Echo selbst bei jenen fanden, welche sich Liberale par excellence nennen, das ist eine Thatsache, welche die systematische Opposition gegen alle Maßnahmen der Behörde, kaum erklären kann. Auf den kostspieligen Terrains längs der großen Straßen werden allerdings (wie dies behauptet wird) nur Wohnungen für die Reichen gebaut, dies ist aber nicht überall der Fall. Unglücklicherweise aber weiß man es nicht, weil jene, welche die öffentliche Meinung machen, sprechen oder schreiben, eben so wenig wie die Vornehmen, in die für die unbemittelten Klassen bestimmten Stadt-Viertel kommen." Endlich macht der Seine-Präfect Statistik à la façon, indem er aus den Steuerlisten nachweist, daß seit 1860 die Wohnungen sich vermehrten um 671 zwischen 1500 Franken Miethe und darüber; um 330 von 1000 bis 1500 Franken, um 1030 zwischen 500 und 1000 Franken; um 5270 von 250 bis

500 Franken; endlich um 1722 Wohnungen von nur 250 Franken Miethe. Auf dem Papier mag dies wohl so stehen, doch wird der Seine-Präfect jedenfalls eben so gut wie jeder Pariser wissen, daß die Hauseigenthümer nie den wahren Miethzins, sondern gewöhnlich nur etwas über die Hälfte zur Besteuerung angeben. Ich z. B. zahle weit über 1000 Franken, während ich in der Liste noch immer mit 800 Franken figurire. Der Seine-Präfect geht dann auf den glänzenden Finanz-Haushalt der Stadt über, deren Einnahme 1860 die Ausgaben um 5 Millionen überstieg und die bei der französischen Bank über 30 Millionen in laufender Rechnung gut habe; dieser Stand ist weit entfernt von den Verlegenheiten, welche eine unermüdliche Böswilligkeit uns beharrlich zuschreibt." Den Schluß der langen Rede bildet ein phrasen- und citatenreiches Compliment an den Kaiser, welcher „inmitten der Sorgen der Regierung" durch seine Sorgfalt für die Angelegenheiten der pariser Aedilität sich wohlverdient gemacht hat um seine Zeit und um die Nachkommenschaft. Der Kaiser, welcher nicht wie bei Einweihung des Boulevards Sebastopol zu Pferde, sondern zu Wagen gekommen war, verlas sichtlich übler Laun seine kurze und kalte Erwiederung. Zwischen dem Empfang Sr. Majestät auf dem Marsfelde und dem auf dem Boulevard war der ganze Unterschied zwischen Soldat und Bürger bemerkbar.

Der „Moniteur" veröffentlicht heute ferner eine ganze Reihe von Ernennungen und Beförderungen in der Marine (1 Vice-Admiral, 1 Contre-Admiral, 5 Linienschiffs-Capitäne, 15 Fregatten-Capitäne und 30 Linienschiffs-Lieutenants), eine Reihe von Ernennungen und Beförderungen in der Ehrenlegion, unter welchen man jedoch jene des Hrn. Pereire und des Hrn. Doctor Veron vergebens sucht. Man glaubt kaum, daß sie nachträglich erscheinen werden. Im Departement des Kriegsministeriums wird der 15. August noch 1270 Ernennungen in der Ehrenlegion und Verleihungen von Militärmedaillen bringen. Man ist sehr gespannt, wer von den Journalisten und Literaten glücklich zu dem rothen Bändchen gelangen wird; der Ernennung des Hrn Gueroult soll besonders Hr. Thouvenel entgegen sein.

Aus Italien ist man ohne wichtige Nachrichten. Die Ernennung des Hrn. v. Banneville zum Director der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, an Stelle des Hrn. Benedetti, gefällt in Turin gar nicht. Dies ist leicht begreiflich, Hr. v. Banneville ist einer der Mitunterzeichner des züricher Vertrages und theilt durchaus nicht die unitaristischen Ansichten seines Vorgängers auf diesem einflußreichen Posten.

Als charakteristisch theile ich Ihnen Folgendes mit, weil es mir aus guter Quelle kommt. Eine vornehme Persönlichkeit, welche so eben aus Rom zurückkehrte, wurde vom Kaiser empfangen. „Was machen — frug S. M. — da unten die Herren Cardinäle?" — „„Sie haben Nichts vergessen und Nichts gelernt."" — „Und Goyon, ist er noch immer lächerlich?" (Est ce qu'il est toujours ridicule?) Der Herr zuckte die Achseln.

Ein Agent des Fürsten von Montenegro, welcher in einer geheimen Mission an den Kaiser hier angelangt war, hat Paris dieser Tage wieder verlassen. — Die Börse war heute flau; Realisationen, die Nicht-Dekorirung des Hrn. Pereire und das Erscheinen des Kaisers per Wagen drückten auf die Course.

Paris, 14. Aug. [Das Fest. — Abreise des Kaisers.] Die Beschreibung der gestrigen Ceremonie und die Rede des Kaisers finden Sie in den pariser Blättern. Der Präfect (Ober-Bürgermeister so zu sagen) sprach für sich und seine Arbeiten, und Napoleon stellte ihm ein Certificat der besten Aufführung aus. Unterdessen geht es mit der Theuerung der Miethspreise, der Lebensmittel und mit den Abgaben crescendo, und pompöse Phrasen und Redensarten helfen der Noth der unbemittelten Bevölkerung nicht ab. Der Kaiser ist heute nach Chalons abgereist. Seit dem italienischen Kriege hat er keinen 15. August in Paris zugebracht, was sich wohl größtentheils aus dem Umstande erklärt, daß er es vermeiden will, das diplomatische Corps zu empfangen. Denn es Sitte, daß gerade an diesem Festtage der Wortführer des diplomatischen Corps sich in seiner Anrede an den Kaiser über die politische Lage ausspricht; die Sachen stehen aber so, daß dem diplomatischen Corps nichts übrig bleiben würde, als sich auf einige banale Phrasen zu beschränken, was unfehlbar die öffentliche Meinung beunruhigen würde. Die Circulare, worin die Bischöfe, in Folge der Einladung des Cultusministers, ihrem Clerus vorschreiben, das übliche Tedeum singen zu lassen, sind sehr kurz und trocken. Der Bischof von Poitiers fügt einer anderweitigen Anordnung diese Worte hinzu: „Ich benutze diese Gelegenheit, um Ihnen zu sagen, daß das nationale Fest vom 15. August in Uebereinstimmung mit den Instruktionen der früheren Jahre begangen werden muß." (N. Pr. Z.)

[Champagner-Wasser nach Paris.] Der Kaiser hat in seiner gestrigen Rede darauf hingewiesen, daß billigeres und besseres Trinkwasser für Paris eine Nothwendigkeit sei. Wir knüpfen hieran Angaben, die der „Siecle" über die neuen Wasserleitungen bringt, welche von der Champagne aus Paris mit Quellwasser versehen sollen. Sie werden ungefähr 200 Kilometer lang werden. Das Wasser läuft in einer gemauerten Gallerie größtentheils einen Meter etwa unter der Erde. Die Quellen der Dhuis werden in einen großen Behälter auf die Höhe von Menilmontant (108 Meter) geleitet. Sie werden täglich ungefähr 30,000 Kubikmeter vorzügliches Wasser liefern. Die Kosten für diese Leitung sind auf 14 Millionen Fr. angeschlagen. Das Wasser der Somme und der Soude liefert ungefähr 60,000 Kubikmeter innerhalb 24 Stunden. Es wird nach Belleville (83 Meter) geleitet. Die Kosten für diesen Bau belaufen sich auf ungefähr 24 Millionen.

Großbritannien.

London, 14. August. [Hofnachrichten.] Nach dem „Court-Circular" hat die Begegnung der Königin von Großbritannien und des Königs von Schweden in folgender Weise stattgefunden: Die Königin und der Prinz-Gemahl, in Begleitung des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen, der Prinzessinnen Alice, Helena und Louise und der Prinzen Arthur und Leopold, schifften sich um halb 6 Uhr Abends auf der Jacht „Victoria and Albert" ein und fuhren nach Osten zu. Alle diensthabenden Hofdamen und Herren befanden sich am Bord. Ungefähr um halb 7 Uhr begegnete die Jacht der schwedischen Korvette, die den König und den Prinzen Oskar nach Osborne hintrug. Der Prinz-Gemahl stieg sogleich in einen Kahn, begab sich an Bord der Korvette und lud den König ein, ihn an Bord der Jacht zu begleiten. Die Fregatte „Emerald" feuerte eine königliche Bewillkommnungssalve ab. Der König und Prinz Oskar mit Gefolge wurden von der Königin auf dem Verdeck der Jacht „Victoria and Albert" empfangen. Um 8 Uhr langte man in Osborne an und Abends war sehr große Tafel. Heute Morgens begaben sich die Königin, der Prinz-Gemahl, der König von Schweden und Prinz Oskar von Osborne nach Aldershott, wo eine Truppenmusterung abgehalten werden soll.

[Zur ungarischen Frage.] Die ministerielle „Morning-Post" glaubt der österreichischen Regierung den Rath ertheilen zu sollen, daß sie nicht zur Auflösung des ungarischen Landtages schreiten möge, um die Ungarn nicht „zum bewaffneten Widerstande" zu treiben. Einen solchen Widerstand setzt nämlich die „Post" voraus, weil Oesterreich allein stehe. Wenn aber Rußland wieder herbeigerufen würde, und wenn es dem Rufe Folge leistete, was noch sehr in Frage stehe, so würde es, meint das genannte Blatt, nur in seinem eigenen Interesse interveniren.

[Prinz Napoleon in Amerika.] Der „Morning-Herald" beobachtet die Bewegungen des Prinzen Napoleon in New-York mit sehr besorgter Miene. Warum der Prinz an Bord seiner eigenen Jacht schlafe? Warum er die Gastfreundschaft der Stadtbehörde verschmähe? Warum er sich für nichts Anderes als für die Organisation der Bundesarmee interessire? Man könne nicht wissen, der Prinz Napoleon reise vielleicht doch nicht blos zum Vergnügen. Wie, wenn er an die Wiedergewinnung Louisianas für Frankreich dächte! Es sei ja bekannt, daß in den letzten Monaten eine Anzahl französischer Agenten den Süden bereiste und zum großen Vergnügen von Jefferson Davis allen Tabak, der zu haben war, aufkaufte und mit schwerem Gold bezahlte. Der „Herald" denkt sich den Prinzen Napoleon schon als Herrn der Baumwollengefilde Amerikas und erklärt feierlichst, daß das Gleichgewicht der Welt eben so sicher gestört wäre, wenn der Süden der Union, wie wenn der Rhein in Frankreichs Hände fiele.

Vorgestern stand das Thermometer in den Straßen von London in der Sonne auf 35 G. R. Eines solchen Hitzegrades erinnert man sich seit mehreren Jahren nicht. Gestern und heute hat die Temperatur sich etwas gemäßigt.

Rußland.

Warschau, 12. Aug. Wie der „Danz. Z." aus Wloclawek geschrieben wird, ist folgendes Reskript des Kriegsgouverneurs des warschauer Gouvernements an die Landrichter und Bürgermeister der Städte veröffentlicht worden:

Dem an die Diöcesanbehörden ergangenen Reskript des präsidirenden Direktors der Regierungs-Commission für öffentliche Aufklärung und Cultus vom 29. März (10. April) d. J. Nr. 110 zufolge, sind Versammlungen an öffentlichen Plätzen und Kirchhöfen, wo Heiligenstatuen sich befinden, um Lieder abzusingen, denen Geistliche nicht assistiren, als kirchlich-religiöse nicht anzusehen, und sind sie deshalb als Volksaufläufe, die durch den Beschluß des Administrationsrathes vom 27. März (8. April) untersagt sind, zu betrachten. Ferner sollen laut dem jüngsten speziellen Befehl des funktionirenden Statthalters, die Einwohner für Aufläufe auf Straßen, Plätzen, öffentlichen Gärten und Kirchhöfen auf Grund des allerhöchsten Ukases vom 23. April 1833, unter Kriegsgericht gestellt werden. — Den mir zugegangenen Nachrichten gemäß, versammelt sich das Volk an einigen Orten des Gouvernements auf Kirchhöfen um Heiligenstatuen, um Lieder zu singen, sogar nicht religiösen Inhalts, die in einem der Regierung feindlich gesinnten Geiste verfaßt sind, und schon deshalb verpönt sein müssen. Um diesem ungesetzlichen Treiben Einhalt zu thun, befehle ich allen Landrichtern und Bürgermeistern, an Stellen, wo diese Zusammenkünfte geschehen, die Einwohner zu warnen und zur Unterlassung derselben anzuhalten. Um sie jedoch zu verhindern, sollen Polizeiwachen gestellt werden und die Warnung ergehen lassen, daß jeder Widerstand gegen dieselben oder Beleidigung, sei es durch Worte oder Thaten, die unverzügliche Verhaftung und Uebergabe an die Kriegsgerichte zur Bestrafung als politische Verbrecher nach sich ziehen werde. Außerdem sollen sie die Bekanntmachung ergehen lassen, daß:

1) Wenn unter den sich Versammelnden zum Zweck der Absingung von Liedern, Beamte, Officialisten entdeckt werden, so sollen dieselben sofort aus dem Dienste entfernt werden als den Befehlen der Regierung zuwider Handelnde. Dieselbe Strafe wird sie auch treffen, wenn ihre Frauen und Familienglieder an den Versammlungen theilnehmen, da sich nicht annehmen läßt, daß der in Dienst stehende Mann oder Vater seinen Einfluß nicht so weit behaupten könne, um dieselben davon abzuhalten.

2) Kaufleute und Gewerbetreibende, die zu den Singenden gehören, oder deren Familie, Hausgesinde und Lehrlinge daran Theil nehmen, sollen als dem Willen der Regierung sich Widersetzende ihren Konsens verlieren, der ihnen zum Betrieb des Handels oder Gewerbes ertheilt worden ist.

3) Die Einwohner von Städten, die kein festes Gewerbe treiben und meistentheils vom Ausleihen der Kapitalien leben, häufig mit Wucherzinsen, sollen für das Theilnehmen an Versammlungen und Singen verbotener Lieder sowohl in eigener Person, als ihre Frauen und Familienmitglieder unverzüglich aus der Stadt entfernt werden, außer der Anwendung der Strafen, denen sie den Gesetzen gemäß unterliegen 2c.

Breslau, 17. August. [Diebstähle.] Gestohlen wurden; Der vierjährigen Tochter des in der Neuen-Weltgasse wohnhaften Tischlergesellen K., während das Kind sich auf genannter Straße in der Nähe der elterlichen Behausung befand, angeblich durch eine ungekannte Frauensperson, ein Paar goldene Knöpfchen-Ohrringe; einem Bewohner des Armenhauses zu Gabitz zwei Kopfkissen mit roth- und weißgemusterten Ueberzügen; auf dem Maria-Magdalenen-Kirchplatze aus einem, dem Kunsthändler O. gehörigen Schaukasten, der gewaltsam geöffnet worden, ein Oelgemälde in ovaler Form, Christus mit dem Kreuze darstellend; Zwingergasse 1 (Hospital) ein Deckbett und ein Kopfkissen mit roth- und weißkarrirten Ueberzügen und grauen Inletten mit schmalen weißen Streifen, zwei Unterbetten mit blaugestreiften Inletten, ein Betttuch, gez. M. L., und eine weiße Bettdecke mit gehäkelten Spitzen.

Gefunden wurden: ein Paar hölzerne Wasserkannen, eine Botanisirtrommel, 7 Stück verschiedene, auf den Invaliden Friedrich Rickert lautende Atteste, ein dunkelgrünseidner Sonnenschirm ohne Griff, und eine circa 10 Fuß lange eiserne Wagenkette.

Angekommen: Se. Exc. Wirkl. Geh. Rath Sedlnitzki aus Berlin. Se. Exc. Generallieutenant v. Willisen aus Klein-Oels. Exc. Graf v. Sandreczky-Sandraschütz, königl. Kammerherr und Erb-Landmarschall von Schlesien, nebst Dienerschaft aus Langenbielau. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 16. August, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 50, fiel auf 68, 42, hob sich auf 68, 45 und schloß hierzu ziemlich fest, doch unbelebt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅞ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 45. 4½proz. Rente 98, —. 3proz. Spanier 47⅛. 1proz. Spanier 41⅞. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 502. Credit-Mobilier-Aktien 733. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterreich. Credit-Aktien —.

London, 16. August, Nachm. 3 Uhr. Silber 60⅜. — Consols 90¾. 1prz. Spanier 41¼. Mexikaner 22. Sardinier 78½. 5prz. Russen 101½. 4½prz. Russen 89⅛. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¼ Sch., Wien 14 Fl. 15 Kr. — Der Dampfer „Great Eastern" ist aus Newyork eingetroffen.

Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,103,520, der Metallvorrath 12,647,658 Pfd. St.

Wien, 16. August, Mittags 12 Uhr 30 Min. Feste Stimmung. 5proz. Metall. 68, —. 4½proz. Metall. 59, —. Bank-Aktien 745. Nordbahn 194, 90. 1854er Loose 87, 50. National-Anlehen 81, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 273, —. Creditaktien 175, 30. London 137, 75. Hamburg 102, 25. Paris 54, 20. Gold —, —. Silber , —. Elisabetbahn 166, 50. Lomb. Eisenbahn 234, —. Neue Loose 118, 25. 1860er Loose 83, 40.

Frankfurt a. M., 16. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreich. Effekten auf günstigere wiener Notirungen merklich besser bezahlt. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 136. Wiener Wechsel 85⅝. Darmst. Bank-Aktien 202. Darmst. Zettelbank 240. 5proz. Metalliq. 48. 4½proz. Metalliq. 42. 1854er Loose 62¼. Oesterr. National-Anleihe 57⅛. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 230. Oesterr. Bank-Antheile 636. Oesterr. Credit-Aktien 147½. Neueste österr. Anleihe 61¼. Oesterreich. Elisabetbahn 119 Rhein-Nahe-Bahn 23¾. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 109¾.

Hamburg, 16. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Stimmung fest. — Rheinische 94¼, Märkische 101½. Schluß-Course: National-Anl. 58¾. Oesterr. Credit-Aktien 63. Vereinsbank 101¼. Norddeutsche Bank 89¼. Disconto 2½. Wien 104, 50.

Hamburg, 16. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts stille. Roggen loco stille, ab Königsberg April-Mai 78—79 bezahlt und zu haben, 77—78 geboten, Sept.-Okt. 73—74 zu haben. Oel loco 25¾, Okt. 25⅞. Kaffee sehr fest. Umsatz ungefähr 7000 Sack, darunter 2500 Sack Rio und Santos zu 5 7/16—6⅝. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 16. August. [Baumwolle.] 8,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Upland 8⅜, Orleans 8 11/16. Wochen-Umsatz 46,190 Ballen.

Berlin, 16. August. Wir hatten heute wieder eine sehr geschäftslose, aber recht feste Börse. Bewegung war nur in einer sehr geringen Anzahl von Papieren; in erster Reihe standen Genfer Creditactien. Der Verkehr in diesem Papier war zeitweise das Einzige, was die Börse heut beschäftigte. Neben ihm wurde noch ein und das andere Coulissenpapier gehandelt, aber in weit beschränkteren Dimensionen. In den schweren Eisenbahn-Aktien war es ganz still, kaum in einer Devise fand irgend ein nennenswerther Umsatz statt. Mehr Interesse als in letzter Zeit zeigte sich für Pfand- und Rentenbriefe, wenigstens trat hie und da Begehr oder Verkaufslust auf, wenngleich sehr wenig gehandelt wurde. Disconten fehlen beinahe ganz, der Geldmarkt ist daher sehr unthätig, Geld sehr flüssig. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 16. August 1861.

Fonds- und Geldcourse.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	103⅛ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	103⅛ bz.
dito 1853	4	99⅞ bz.
dito 1859	5	107¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	125¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	95¾ B.
dito dito	4	102 B.
Pommersche	3½	91½ G.
dito neue	4	100½ bz.
Posensche	4	102 G.
dito	3½	98½ bz.
dito neue	4	95¾ bz.
Schlesische	3½	91¾ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	100 bz.
Pommersche	4	99⅞ bz.
Posensche	4	96⅞ G.
Preussische	4	99⅜ bz.
Westf. u. Rhein.	4	99¼ B
Sächsische	4	99¾ bz
Schlesische	4	99⅝ G.
Louisdor	—	109½ bz.
Goldkronen	—	9. 6 G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	49½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	57½ B.
dito Nat.-Anleihe	5	59 à 58¾ bz. u. G.
dito Bankn. n. Whr.	—	73⅛ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	100¼ bz.
dito 5. Anleihe	5	87¼ bz. u. G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	85⅛ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84¾ i. P. bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92½ bz.
dito à 300 Fl.	5	94 B.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85¼ bz. u G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	53¾ B.
Baden 35 Fl.	—	31⅛ G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	84 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	19¾ B.
Amst.-Rotterdam	5	4	87¼ etw. à 87 bz.
Berg.-Märkische	5⅓	4	101¾ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	136½ bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	115½ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	148½ G.
Berlin-Stettiner	6⅙	4	119 bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	114¼ bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	164 bz.
Franz. St.-Eisenb.	7	5	133¼ à ½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	135½ G.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	255 bz.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	43 bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	109¾ à ½ bz. u. B.
Mecklenburger	2⅛	4	49¼ B.
Münster-Hammer	4	4	96¼ G.
Neisse-Brieger	2⅛	4	48 G.
Niederschles.	4	4	97¾ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	46 bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 7/15	3½	122¾ bz.
Oberschles. B.	7 7/15	3½	113 B.
dito C.	7 7/15	3½	122¾ bz.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	85 G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	92¾ G.
dito Prior E.	—	3½	82¾ G.
dito Prior F.	—	4½	99¾ G.
Oppeln-Tarnow.	1	4	31½ G.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	57¾ bz.
Rheinische	4½	4	93¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	99 G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	86½ B.
Rhein-Nahebahn	—	4	23¾ G.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	88½ B.
Thüringer	6½	4	109¾ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	85 G.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	78½ B.
dito dito	—	5	80 G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5	4	117 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	80½ B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	70 etw. bz.
Bremer „	5	4	100 G.
Coburg. Credit-A.	—	4	54 G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	96 G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	81½ bz. u. B.
Dess. Creditb.-A.	4	4	8 à 7½ à ¾ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	86 bz. u G.
Genf. Creditb.-A.	0	4	37¼ etw. à 38¾ bz.
Geraer Bank	4	4	73½ Klgkt bz. u G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88 G.
„ Ver. „	4 11/12	4	101½ G.
Hannov. „	5¼	4	94 B.
Leipziger „	3	4	67 G.
Luxembrg. „	7½	4	85½ G.
Magd. Priv. „	3⅓	4	83¾ G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	74⅞ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	21 G.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	62⅞ à 63 bz.
Pos. Prov.-Bank	5 4/15	4	90¾ etw. bz.
Preuss. B.-Anthl	5⅚	4½	122½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	85½ B.
Thüringer Bank	2½	4	53½ B.
Weimar. Bank	4	4	75 Klgkt. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ G.
dito	2 M.	149⅝ bz.
London	3 M.	6. 21⅝ bz.
Paris	2 M.	79½ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	73¼ bz.
dito	2 M.	72⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	94¾ bz.
Warschau	8 T.	85 bz.
Bremen	8 T.	109⅝ G.

Berlin, 16. Aug. Weizen loco 62—82 Thlr. pr. 2100 Pfd. — Roggen loco 76—77pfd. 46¾ Thlr., 77—80pfd. 47 Thlr. ab Boden bez., 79—80pfd. 46¾ Thlr. ab Kahn pr. 2000 Pfd. bez., schwimmend 79—80pfd. 47¾ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Aug. und Aug.-Septbr. 46⅝—¾ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 46¾—46⅞—46⅝—46¾ Thlr. bez., und Gld., 47 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 46¾—46⅞—46¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 46¾—46⅞—46¾ Thlr. bez. und Gld., 47 Thlr. Br., Frühjahr 46½—46¾—46½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 34—42 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20—27 Thlr., Lieferung pr. Aug. und Aug.-Septbr. 23 Thlr. nominell, Sept.-Oktbr. 23—23¼ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 23¼ Thlr. bez. und Gld., Nov.-Dezbr. 23—23¼ Thlr. bez., Frühjahr 23½ Thlr. bez. und Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—52 Thlr. — Winterrübsen 84 Thlr. pr. 1800 Pfd. frei hier bez. — Rüböl loco 12¼ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Septbr. 12⅙ Thlr. bez. und Gld., 12 5/24 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 12 5/24—⅙—¼ Thlr. bez. und Br., 12⅙ Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 12⅓—7/24 Thlr. bez. und Gld., 12⅓ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 12 5/12—⅜ Thlr. bez. und Gld., 12 5/12 Thlr. Br., April-Mai 12⅔ Thlr. — Leinöl loco und Lieferung 11⅙ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20 7/12—½ Thlr. bez., August und Aug.-Septbr. 20⅛—20 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 19 11/12—⅝ Thlr. bez. und Gld., 19 11/12 Thlr. Br., Okt.-Novbr. 18 5/12—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 18 Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 18 Thlr. bez. und Gld., April-Mai 18½—18⅜ Thlr. bez.

Stettin, 16. August. Weizen, wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber bis 86 Thlr. bez., geringer bunter poln. 70 Thlr. bez., dito weißer 71 Thlr. bez., 81—82pfd. weißbunter poln. 71—71½—72 Thlr. bez., gelber poln. 82pfd. 13 Loth abgeladen 70 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber Aug. 80½ Thlr. bez., Sept.-Okt. 76¼ Thlr. Gld., ½ Thlr. bez. und Br., Okt.-Novbr. 74—74¼ Thlr. bez., Frühjahr 74½ Thlr. Br., 85pfd. 76 Thlr. bez. und Br. — Roggen matter, loco pr. 77pfd. 79—80pfd. 44¼ Thlr. bez., 80pfd. alter 44½ Thlr. bez., feiner 45 Thlr. bez., 77pfd. August und Aug.-Septbr. 44½ Thlr. bez. und Br., Sept.-Oktbr. 44½—¼ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. und Noz.-Dez. 44½ Thlr. bez., Frühj. 45—44¾—45 Thlr. bez. und Br., 44¾ Thlr. Gld. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Rüböl unverändert, loco 12 1/12 Thlr. Br., kurze Lieferung 12 Thlr. bez., Aug.-Sept. 12 1/12 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 12—12 1/24 Thlr. bez., 12 Thlr. Br. und Gld. — Spiritus matt, loco ohne Faß 20⅓—¼—⅙ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Sept. 19 11/12 Thlr. Br., Sept.-Okt. 19⅙ Thlr. Br., 19 Thlr. Gld., Oktbr.-Nov. 18⅙ Thlr. Br., 1/12 Thlr. bez., 18 Thlr. Gld., Frühjahr 18⅚ Thlr. Gld., ¼ Thlr. Br.

Breslau, 17. August. Wind: Ost. Wetter: warm. Thermometer Früh 14° Wärme. Barometer 27" 9'''. Der Wasserstand der Oder fällt langsam. Am heutigen Markte war eine sehr flaue Stimmnng vorherrschend und waren Käufer im Allgemeinen zurückhaltend.

Weizen billiger erlassen; pr. 85pfd. weißer 75—87 Sgr., gelber 75—83 Sgr. — Roggen schwach behauptet, nur feinste Sorten beachtet; pr. 84pfd. 54—58 Sgr., feinster bis 62 Sgr. — Gerste fand nur bei billigeren Forderungen Beachtung; pr. 70pfd. weiße 44—45 Sgr., gelbe 41—43 Sgr. — Hafer unverändert; pr. 50pfd. schlesischer 21—25 Sgr. — Erbsen schwache Frage. — Wicken ohne Handel. — Oelsaaten in sehr fester Haltung und mitunter höher bezahlt. — Schlaglein wenig Geschäft.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	75—80—87	Wicken	38—40—42
Gelber Weizen	75—80—83		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	54—58—62	Schlagleinsaat	150—106—180
Gerste	41—43—45	Winterraps	175—190—207
Hafer	20—22—25	Winterrübsen	175—188—197
Erbsen	48—50—52	Sommerrübsen	160—170—176

Kleesaat, weiße sehr wenig angeboten.

Neue Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 20—27 Sgr., pr. Metze 1—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl unverändert, pr. Ctr. loco und August 11 11/12 Thlr. Br., Herbst 11⅚ Thlr. Br., Frühjahr 12⅓ Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19¾ Thlr., Sommermonate 19⅓ Thlr., Herbst 18¾ Thlr. eher Br. als Gld.

Posen, 16. August. Wetter: schön. Roggen: fest. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 40 Gld., August-September 40 5/12 bez. u. Gld., September-Oktober 40 5/12—⅙ bez. u. Gld., Oktober-November 40⅙ bez. u. Br., November-Dezember do., Frühjahr 1862 40½ bez. u. Br.

Spiritus: fest, besser bezahlt. Gek. 12,000 Quart. Loco per d. Monat 19¼ bez. u. Gld., September 19 bez. u. Gld., Oktober 17⅚ bez. u. Gld., November 17⅙ bez. u. Gld., Dezember 17 Br. u. Gld., April-Mai 1862 17¼ Gld.

Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: In Vertretung Dr. W. Weis in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.